

Gründung der Stiftung



STIFTUNG
DES DEUTSCHEN INSTITUTS FÜR
KATASTROPHENMEDIZIN

1994 Arbeitsgruppe für Katastrophenmedizin (AGKM)

Basierend auf zwei Jahrzehnten praktischer und noch längerer wissenschaftlicher Erfahrung von Professor Bernd Domres schließt sich am Universitätsklinikum in Tübingen eine kleine Gruppe von Katastrophenmedizinern zusammen. Hauptfokus ist es, den studentischen Unterricht in diesem Bereich zu verbessern. Ergebnis ihrer Arbeit ist u.a. die Publikation des »Curriculum Katastrophenmedizin« für die universitäre Lehre. Zudem betätigen sich die Mitglieder in der Forschung und als Berater, z.B. des Bundesinnenministeriums, mit dem Thema »Dekontamination von Verletzten«, zu dem sie federführend das nationale Konzept entwerfen. Parallel arbeiten Mitglieder immer wieder in nationalen und internationalen Einsätzen.

2005 (Deutsches) Institut für Katastrophenmedizin (DIFKM)

Die Katastrophenmedizin zu institutionalisieren und das Themenfeld in Forschung, Lehre und Praxis zu bearbeiten – dies ist die Aufgabe, die Dr. Stefan Gromer und Dr. Tobias Kees mit der Gründung des Instituts für Katastrophenmedizin (seit 2008 Deutsches Institut für Katastrophenmedizin) übernehmen. Im Fokus der Arbeit stehen dabei zunächst nationale Projekte mit dem Ziel, die Behandlungsmöglichkeiten bei eintretenden Katastrophen in der Bundesrepublik zu verbessern. Um dies zu erreichen, beteiligt sich das Institut beispielsweise an verschiedenen Forschungsprojekten des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF), bei denen internetbasierte Trainingskonzepte für Einsatzkräfte oder – in einem anderen Projekt – neue Materialien und technische Komponenten entwickelt werden. In speziellen Ausbildungsseminaren auf Bundesebene geben Mitarbeiter des Instituts katastrophenmedizinisches Wissen z.B. an Ärzte und Angehörige des Rettungsdienstes weiter. Ein zentraler Baustein des Instituts im Dienstleistungsbereich ist die Vermittlung freiberuflicher Notärzte an Krankenhäuser. Bei all diesen Aufgaben verlieren Gromer und Kees ihr Ziel, international in der humanitären Hilfe tätig zu sein, nicht aus den Augen.



2010 Stiftung des Deutschen Instituts für Katastrophenmedizin (SDIFKM)

Anfang 2010 setzen sie dieses Ziel in die Tat um und gründen die Stiftung des Deutschen Instituts für Katastrophenmedizin. Ein bedeutsamer Teil der Arbeit des sich ständig vergrößernden Teams sind katastrophenmedizinische Einsätze und deren Vorbereitung. So reisen beispielsweise Mitarbeiter der Stiftung im Jahr 2010 nach Haiti, Benin und Pakistan, um vor Ort dringend benötigte Soforthilfe zu leisten. Den Kern der Stiftungsarbeit bildet, wie schon beim Institut, das Zusammenspiel der Bereiche Forschung, Lehre und Praxis. Vor allem der Lehre und Ausbildung kommt dabei ein besonderer Stellenwert zu, um langfristig kompetente Helfer in den Einsatz schicken zu können.

